

St. Peter's Vote.

II. O. G. D.

Der „St. Peter's Vote“ wird von den Benediktiner-Mönchen in St. Peter's Monastery, Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorausbezahlung \$ 1.00, nach Deutschland \$ 1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Redaktion bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE,
341 Selkirk Ave., Winnipeg Can.

Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money-Orders).

Kirchenkalender.

5. März, Sonntag, Quinquagesima. — Ev. Jesus heilt einen Blinden. Friedrich.
6. März, Montag, Triduin. —
7. März, Dienstag, Fastnacht, Thomas Aquin.
8. März, Mittwoch, Ashermittwoch, — Joh. v. Golt.
9. März, Donnerstag, Franziska Romana.
10. März, Freitag, 40 Märtyrer.
11. März, Samstag, Rosina.

Empfehlen den „St. Peter's Vote“ euren Freunden und Bekannten! — Probenummern werden gratis gesandt.

Zum neuen Jahrgang.

Heute feiert der St. Peter's Vote sein Geburtsfest. Ein Jahr ist verstrichen, seitdem er zuerst seine Wanderungen angetreten hat. Zweihundfünfzig Mal hat er seine Rundreise gemacht, und er freut sich sagen zu können, daß er mit seiner Aufnahme sehr zufrieden ist. Mit Gottes Segen hofft er im neuen Jahrgang sich recht viele neue Freunde zu erwerben und bei allen regelmäßiger als bisher vorzusprechen. Wie bisher, wird der St. Peter's Vote suchen, sich vom politischen Parteigetriebe fern zu halten, aber stets eintreten für Wahrheit und Recht, für religiöse und bürgerliche Freiheit und Gleichheit. Er wird suchen, seinen Lesern immer mehr des Erbauenden, Belehrenden und Interessanten zu bringen. Bis jetzt war die neue Redaktion noch zu sehr mit Regelung von Administrationsfachen in Anspruch genommen. Sobald diese jedoch vollständig ins Reine gebracht sein werden, hofft sie den Freunden des „Vote“ Gediegeneres als bisher zufinden zu können. So möge denn der „Vote“ aufs Neue unter dem Schutze des großen Apostelfürsten seine Wanderungen antreten und nach Kräften dahin wirken, daß, nach dem Wahlspruche des hl. Vaters Benedikt, in Allem Gott verherrlicht werde.

Sieg der Separatisten.

Am 21. Februar brachte endlich der Premier Sir Wilfrid Laurier die langerwartete Autonomie-Bill im Dominion-Parlament zu Ottawa ein.

Durch dieselbe wurden aus den bisherigen Territorien zwei neue Provinzen errichtet, deren Grenze und Konstitutionen festgesetzt. Für uns Katholiken ist von der größten Wichtigkeit, daß der Premier in der langen Rede die er zur Begründung der Bill hielt, auf die klarste und unzweideutige Weise zu gunsten der Separatisten Stellung nimmt.

Er beleuchtete kurz die bisherige Geschichte der canadischen Separatisten und

zeigte, daß von jeher die Separatisten einen integrierenden Teil des canadischen Schulsystems ausmachten.

Dann berief er sich auf den „British North American Act“, die eigentlichen Constitutionen Canadas, welche bestimmen, daß bei Aufnahme neuer Provinzen die vorher in denselben bestehenden Bestimmungen zu gunsten von Separatisten weiterbestehen sollen. Er wies nach, daß dies ebenso wohl für später eintretende Provinzen gelte, als für die ursprünglichen Provinzen der Dominion. Dann zeigte er, daß das Parlament, als es im Jahre 1875 die Nordwest-Territorien bildete und Separatisten dort einführte, klar erkannte, daß es damit einen Schritt thue, der für immer die Separatisten in jenen Gegenden einführe. Er zeigte somit klar, daß Canada nicht anders könne, als die Separatisten für die neuen Provinzen zu gewährleisten.

Weiterhin sprach Laurier seine persönliche Ansicht zu gunsten des Separatisten in folgenden anerkennenden Worten aus:

Ich bringe in diesem Augenblicke keine persönlichen Ansichten über Separatisten als eine abstrakte Proposition vor. Ich zaudere jedoch nicht, daß wenn ich meine Ansicht über Separatisten als solche kundgeben würde, ich sagen würde, daß ich nie verstehen konnte, welche Einwendung gegen ein Schulsystem gemacht werden kann, durch welches, außer dem Unterricht in den weltlichen Fächern, auch Unterricht in der Religion Christi seinen Anhängern gegeben wird. Wir leben in einer Föderation von sieben Provinzen, aus denen heute unsere Dominion besteht, in welcher, durch den Willen und die Toleranz des Volkes in jeder Schule christliche Moral und christliche Glaubensartikel der Jugend des Landes gelehrt werden. Wir leben neben einem Lande, einer großen Nation, einer Nation, für welche ich die größte Bewunderung hege, deren Beispiel ich jedoch nicht in Allem folge, in deren Schulen christliche Moral und christliche Glaubensartikel nicht gelehrt werden aus Furcht, daß Dogmen in denselben gelehrt werden könnten, welche nicht Alle glauben. Wenn ich diese beiden Länder vergleiche; wenn ich den Zustand der beiden Länder vergleiche; wenn ich über die Zukunft nachdenke; wenn ich die sozialen Verhältnisse in beiden betrachte; wenn ich sehe, daß in diesem unserm Lande eine vollständige Abwesenheit von Unreinheiten und eine fast vollständige Abwesenheit von Scheidungen und Morben herrscht, so danke ich Gott, daß wir in einem Lande leben, wo der Jugend christliche Moral und christlicher Glaube gelehrt wird.

Entweder ist das amerikanische System: das richtige oder das canadische ist das richtige. Beide zugleich können nicht richtig sein. Ich behaupte, und behaupte es ohne Zaudern: Ich weiß, daß wir das richtige System haben, und in diesem Falle, wie in so viel anderen, habe ich unverbrüchliches Vertrauen auf die Institutionen meines Landes.“ (Lauter Applaus).

Nach dieser energischen Stellungnahme Lauriers kann man wohl behaupten, daß der Sieg für das Recht gewonnen sei. Laurier ist gegenwärtig in politischer Hinsicht sozusagen allmächtig. Man kann jedoch nicht wissen, welche Schwierigkeiten sich im Laufe der Verhandlungen über die Bill noch entwickeln mögen. Die Orangegelenke schüren noch aus allen Kräften gegen die Schulklausel. Möge der liebe Gott geben, daß das so gut Angefangene auch glücklich zu Ende geführt werde!

Die Autonomie-Bill.

Da wir zur Presse gehen müssen, können wir für diesmal nur kurz einige der

Hauptbestimmungen der Autonomie-Bill hervorheben.

Aus den Distrikten Assiniboia, Saskatchewan, Alberta und Athabaska werden zwei neue Provinzen gebildet. Die westliche Provinz erhält den Namen Alberta. Sie schließt den heutigen Distrikt Alberta und diejenigen Teile von Assiniboia, Saskatchewan und Athabaska ein, welche westlich vom vierten Meridian (110 Längengrad) liegen.

Die östliche Provinz heißt Saskatchewan. Sie wird den übrigen Teil der Distrikte Assiniboia, Saskatchewan und Athabaska einschließen, mit Ausnahme der kleinen Teile von Saskatchewan und Athabaska, welche direkt nördlich von Manitoba liegen.

Edmonton wird vorläufige Hauptstadt von Alberta und Regina von Saskatchewan. Jede der neuen Provinzen wird 25 Mitglieder der Provinzial Legislatur haben.

Jede der neuen Provinzen wird alljährlich von der Dominion-Regierung einen Geld-Zuschuß von etwa \$1,000,000 erhalten, doch wird dieser nach und nach größer wie die Bevölkerung zunimmt, so daß er endlich bis zu einem Maximum von etwa \$2,000,000.00 anwachsen kann.

Die Regierungsländereien in den neuen Provinzen verbleiben der Dominion, doch wird den Provinzen dafür eine Geldentschädigung gegeben, welche in den oben genannten Summen eingeschlossen ist.

Das Princip der Separatisten bleibt gewahrt.

Die Provinz Manitoba erhält keine Vergrößerung, doch ist eine solche für später nach Norden und nach Westen zu, nicht ausgeschlossen.

Zum Vergleichen.

Der „St. Peter's Vote“ wurde durch die freundlichen Bemühungen seines geschätzten Korrespondenten zu Münster, East., in den Stand gesetzt, in dieser und den zwei vorhergehenden Nummern eine fast vollständige Serie der offiziellen Temperatur vom 11. Dezember 1904 bis zum 11. Februar 1905 aus Münster zu bringen. (Die Daten für 27.—28. Januar fehlen leider, augenscheinlich durch ein Versehen.) Um nun unseren Lesern Gelegenheit zu geben, einen Vergleich anzustellen über die Temperaturen in Carroll, Iowa und in Münster, East., bringen wir folgende Tabelle, welche für Carroll, Iowa, von Herrn M. Simon, dem dortigen Beobachter des N. S. Wetterbureaus angefertigt und im „Carroll Democrat“ vom 17. Februar 1905 gedruckt wurde:

	Maximum.	Minimum.
24. Januar	25	-13
25. „	-7	-20
26. „	5	-17
27. „	19	1
28. „	25	-9
29. „	9	0
30. „	14	-10
31. „	12	-12
1. Februar	14	-17
2. „	12	-33
3. „	-10	-27
4. „	-4	-25
5. „	10	-10
6. „	-2	-13
7. „	12	-24
8. „	15	-3
9. „	17	7
10. „	20	-21
11. „	0	-7
12. „	4	-20
13. „	-12	-29

Wie Herr Simon weiter berichtet, fielen bisher bei Carroll nahezu 4 Fuß Schnee. Am Dezember 14½ Zoll, im Januar 15½, Februar 15½, im Ganzen also 45½ Zoll. Wir brauchen keinen stehenden Zahlen nichts hinzuzufügen. Den

Vergleich kann man selbst anstellen.

Aus Ontarios politischer Geschichte.

Die politische Geschichte Ontario's ist ein langer, fast ununterbrochener Erfolg für die Liberalen gewesen. Als die Provinz unter der Konfederation gegründet wurde, übergab Sir John Macdonald das Premieramt an John Sandfield Macdonald, einen der alten Liberalen, der eine Koalitions-Regierung formierte, welcher sich nachher die Liberale Partei widersetzte. Wir lassen nachstehend das Resultat der verschiedenen allgemeinen Wahlen folgen:

1867. — In 39 Bezirken wurden Unterstützer der Koalitions-Regierung und in zwei Liberale gewählt.

1871. — 41 Liberale, 32 Konservative und 7 Unabhängige. Die Regierung wurde später bei einer Abstimmung geschlagen und resignierte.

1875. — 50 Liberale, 33 Konservative und 4 Unabhängige.

1879. — 58 Liberale, 30 Konservative.

1883. — 46 Liberale, 36 Konservative und 2 Unabhängige.

1886. — 54 Liberale, 34 Konservative.

1889. — 51 Liberale, 26 Konservative.

1894. — 50 Liberale, 25 Konservative, 5 Unabhängige, 11 Patrons of Industry, 2 P. P. A.

1898. — 47 Liberale, 44 Konservative, 1 Patron und 1 Unabhängiger. 1 Sitz blieb vakant.

1902. — 51 Liberale, 47 Konservative.

1905. — 70 Konservative, 28 Liberale.

Senator Perley und Reziprozität.

Ueber den Vorschlag, canadischen Weizen zollfrei nach den Ver. Staaten zu schicken, machte neulich Senator W. D. Perley von Wolfe's, Assa., einige bemerkenswerte Äußerungen. Seiner Meinung zufolge, wäre zollfreier Weizen ohne Zweifel von großem Vorteil für die Farmer, jedoch von schädlicher Wirkung auf das canadische Volk im Allgemeinen. Reziprozität trage dazu bei, Annerkennung-Gefühle zu erwecken und er sei völlig davon überzeugt, daß wenn vor zwanzig Jahren ein Handelsvertrag zwischen Canada und den Ver. Staaten existiert hätte, heute die Sternen und Streifen über unserem Lande wehen würden.

Mit dieser Meinung des Herrn Senators können wir nicht übereinstimmen, kerner hierzu das „Berliner Journal“. Handelsverträge bestanden früher Jahre lang zwischen den beiden Ländern, und daß dazumal die Annerkennung keine wichtige Rolle spielte, ist eine bekannte Tatsache. Das canadische Volk ist durch und durch britisch gesinnt, und in vielen Beziehungen loyaler als irgend eine andere Kolonie Großbritanniens.

Ueber die Fruchtbarkeit des Nordwestens bemerkte Herr Perley, daß auf einer Grundfläche, etwa 21 Meilen lang und 15 Meilen breit, der Wert auf derselben gezogenen Weizens sich auf mehr beläuft, als derjenige des sämtlichen Lumbers, das in einem gewöhnlichen Jahre den Ottawa-Fluß hinabgeführt werde. Auf seiner Farm zog er im letzten Jahre 24,000 Bushel Weizen und 6000 Bushel anderes Getreide.

Stockholm. — König Oskar hat heute weilig dem Throne zu Gunsten seines Sohnes, Kronprinz Gustav, entsagt. Der König hat diesen Schritt gethan, weil er zu krank ist, um die Regierungsgeschäfte leiten zu können.